

174. Impuls – Wochen vom 23. Oktober – 13. November 2016

Thema: Wie wird die Heilige Messe für mich fruchtbar?

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn,

diesen Impuls Nr. 174 widme ich dem Thema „Wie wird die Heilige Messe für mich fruchtbar?“

Viele von euch gehen regelmäßig in die Heilige Messe, manche täglich, und da ist es immer wieder wichtig zu wissen: Wie kann ich das mit möglichst großem Gewinn erleben? Was passiert eigentlich bei der Heiligen Messe mit mir?

Alles Heuchler

Ein kritischer Zeitgenosse beschwert sich einmal bei einem Pfarrer:

„Ich gehe nicht in die Heilige Messe denn dort sind lauter Heuchler. Schauen Sie sich doch an wie sie alle in die Kirche stolzieren. Sie richten die Leute aus, streiten miteinander und wollen doch bloß ihre neueste Mode ausführen.“ Der Pfarrer antwortet diesem Zeitgenossen: „Was meinen sie wie schlimm die erst wären, wenn sie nicht in die Messe gehen würden.“

Wir sind alle Sünder, wir sind alle Arme, gerade auch als Kirchgänger sind wir nicht besser als die anderen, aber vielleicht eben auch nicht schlechter und ich glaube schon, dass die Heilige Messe etwas in unserem Leben verändert. Um so mehr diese Frage: Was kann ich dazu beitragen, dass die Messe zu einer lebensverändernden Erfahrung für mich und andere wird?

Treue

Das Wichtigste scheint mir zu sein die Treue zu halten, d.h. gerade bei der Messe gilt es, dass wir sie in Treue besuchen, denn die Treue ist immer wichtiger als meine Gefühle.

Manche sagen ja, ich fühle mich heute nicht so gut, oder ich habe heute keine Lust, also gehe ich nicht, während gerade im Glauben diese Treue etwas Großartiges ist. Ich gehe nicht deswegen in die Messe, weil ich mich heute gut fühle, sondern weil ich mich dafür entschieden habe, weil ich dadurch die Treue gegenüber meinem Herrn leben möchte.

Die Messe braucht eine radikale Priorität in meinem Leben, ganz besonders natürlich am Sonntag. Wir müssen um die Sonntagsmesse mit großem Einsatz kämpfen, auch wenn verschiedene Dinge mich davon abhalten wollen, auch wenn es scheinbar nicht ganz so einfach ist eine Messe zu erreichen, weil ich irgendwoanders hinfahren muss, oder weil ich im Urlaub bin. Es kann doch zu einer lebensverändernden Erfahrung werden, wenn wir einmal die Messe an einem Urlaubsort, auch in einer anderen Sprache erleben, weil wir zumindest dann erleben, wie andere Glaubende wo anders ihren Glauben in Treue leben.

Aber auch die tägliche Messe hat einen ganz hohen Wert, wenn es mir möglich ist. Es immer von großem Segen, die Begegnung mit dem Herrn in der Eucharistie nicht nur am Sonntag zu suchen, sondern so oft als möglich. Viele tun dies täglich und tun dies mit großem Gewinn, vor allem, wenn sie es bewusst tun, wenn sie eben der Messe eine hohe Priorität einräumen und jeden Tag danach ausrichten, dass sie diese Treue jeden Tag halten können.

Es geht nicht um eine Pflichterfüllung: Das ist jetzt meine Christenpflicht, das muss ich jetzt halt machen und dann mach ich es halt, sondern im Hintergrund steht immer eine sehnsüchtige Einladung Gottes, der auf mich wartet, der mich so sehr liebt, dass er mich einfach sehen will, dass er mir begegnen will, dass er mir in der Messe persönlich nahe kommen will. Denn was wollen Geliebte schon mehr, als möglichst viel

beieinander zu sein. Es ist eben nicht dasselbe nur von der Ferne an jemand zu denken als ihm persönlich zu begegnen.

So ist eben Messe immer meine Antwort auf die sehnsüchtige Einladung Gottes an mich.

Abladen

Nun wie lebe ich eine Heilige Messe?

Da gibt es ein paar ganz einfache Schritte, die sich auch liturgisch im Ablauf der Messe jedes Mal anbieten, die ich mitvollziehen kann.

Wenn ich den Kirchenraum betreten habe, wenn die Messe vielleicht auch schon begonnen hat, aber auch schon vorher: der ganze Anfang dient dazu um anzukommen, Jesus zu grüßen und v.a. abzuladen.

Das Wichtigste ist, dass wir in die Messe alles mitbringen, was unser Leben ausmacht v.a. uns selbst, meine eigene Armut, meine eigene Schuld. Darum beten wir häufig am Anfang ein Schuldbekenntnis oder einen Bußakt. Auch alles was zu mir gehört, die Verantwortung für andere, die ich habe, meine Familie ganz besonders, alle Menschen die mir lieb sind v. a. auch jene, die mir Sorgen bereiten, auch meine Arbeit, alle meine Freunde, wir würden im Zellsystem sagen: unseren Oikos, all das legen wir auf den Altar, in die Messe hinein.

Wir kommen nie alleine zur Messe sondern eben mit diesem ganzen Verantwortungsbereich, den Gott mir anvertraut hat. Wir kommen, um ihn in der Messe wenigstens für diese Zeit ganz bewusst bei Gott abzuladen, quasi zu parken, dass ich mich jetzt in dieser Zeit nicht direkt mehr selber um all diese Sorgen kümmer sondern offen bin für den Wandlungsprozess, den Gott mit mir vor hat.

Hören

Und wenn ich so frei geworden bin, wenn ich wirklich abgeladen habe, dann kommt der zweite Schritt, der Wortgottesdienst, wo ich selber jetzt neugierig werden darf, was Gott mir in dieser Messe zu sagen hat. Dazu ist es besonders wertvoll wenn wir ein wenig um den Heiligen Geist bitten: Herr, komm Heiliger Geist, hilf mir die Worte zu verstehen, die du heute in mein Herz sprechen willst. Öffne meine Ohren für dein Wort.

Jede Messe ist reich bestückt mit Worten Gottes und da sind immer Worte dabei, die für mich persönlich ausgesucht sind und gesprochen werden.

Hingabe

Ausgerüstet mit dem Wort Gottes, mit seiner Weisung, mit seinem Rat, darf ich mich dann selbst auf den Altar legen. So ein wenig in dem alten Wort, das schon die Propheten gesprochen haben wenn sie Gott begegnet sind: Hier bin ich!

Und dann: Nimm mich. Mach mit mir was du willst. Herr, ich will mich ganz in deine Hände legen!

Stellt euch vor, wie ihr selber mit eurem ganzen Dasein auf diesem Altar liegt, quasi in dieser Schale, in diesem Kelch, den der Priester auf dem Altar hat, mit Brot und Wein, und jetzt wird auf diesem Altar durch die sakramentalen Worte des Priesters die Wandlung vollzogen, was immer auch bedeutet: Du wirst verwandelt.

Jeder von uns ist in diesen Gaben auf dem Altar gegenwärtig und damit vollzieht sich die Wandlung nicht nur am Brot und am Wein zum Leib und Blut Christi sondern eben auch an mir und dir. Wir werden zu Leib und Blut Christi. Wir werden eingegliedert in die Kirche. Wir werden mit Christus ein Stück eins gemacht und diese Einheit verstärkt sich dann erst recht noch in der Kommunion.

Ich stehe von einem anderen Bild her gesehen mit Maria und Johannes unter dem Kreuz, weil ja gerade die Wandlung die Vergegenwärtigung des Kreuzes Opfers Jesu ist.

„Tut dies zu meinem Gedächtnis“ bedeutet ja, dass wir eben gerade diesen Tod und die Auferstehung Jesu zu seinem Gedächtnis vergegenwärtigen und in dieser Wandlung auf dem Altar gegenwärtig haben.

Damit stehen wir auch unter dem kostbaren Blut Jesu, das vom Kreuz herab vergossen worden ist, in dem ich als Kind Gottes in der Taufe befreit bin und damit durch diese Wandlung mit neuer Freiheit ausgerüstet werde.

In der Kommunion kommt das dann direkt zu mir, in mich hinein. Solang die Wandlung am Altar bleibt bin ich doch ein Stück noch von ihr entfernt, sie passiert zwar, aber ich seh mich noch nicht so ganz mit ihr vereinigt. Das geschieht, wenn ich den Leib und das Blut Jesu empfangen, - wir empfangen immer beides auch wenn wir häufig nur den Leib Christi selbst empfangen. Er kommt in mein Herz, ich darf direkt mit ihm in eine Liebesvereinigung treten und natürlich in dieser Vereinigung mit ihm Kontakt aufnehmen, ihm danken, mit ihm reden, ihn wahrnehmen, mich über seinen Gegenwart freuen, ihn lieben.

Gesendet werden

Wenn dieser Vorgang vollzogen ist, dann bin ich angefüllt mit der Kraft Gottes, ausgerüstet und jetzt kann er mich wieder neu aussenden. Das tut er am Schluss beim Segen und dem Sendungswunsch: Gehet hin in Frieden, der ja ursprünglich heißt: Geht, ihr seid gesendet. Und gleichzeitig verspricht er uns: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt. (Mt 28,20)

Wenn ich die Messe erlebt habe, weiß ich: Jesus ist bei mir, ich bin nicht allein, egal wo ich in dieser Welt lebe.

Deswegen möchte ich euch auch als Wort des Lebens für die kommenden Tage den Schluss des Matthäusevangeliums mitgeben, wo es eben heißt:

„Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“ (Mt 28, 20)

Fragen:

1. Das II. Vatikanum nennt die Hl. Messe Quelle und Höhepunkt des ganzen christlichen Lebens (LG 11). Was bedeutet das für uns?
2. Dasselbe Konzil schreibt auch, dass die Eucharistie sich zeigt als Quelle und Höhepunkt aller Evangelisation (PO 5). Welchen Zusammenhang könnte es da geben?

***„Ich bin bei euch
alle Tage bis zum
Ende der Welt.“***

(Mt 28,20)